

In this Case : Einfamilienhaus Sager in Beinwil am See von Darlington Meier Architekten, Zürich

Autor(en): **Brunner, Roman**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 1-2: **Natürlich - künstlich = Naturel - artificiel = Natural - artificial**

PDF erstellt am: **16.02.2019**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-130958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder: Lucas Peters, Zürich



In this Case

**Einfamilienhaus Sager in Beinwil am See von
Darlington Meier Architekten, Zürich**

Die Parzelle liegt parallel zum Osthang in einem typischen Einfamilienhausquartier in Beinwil am See. Der Traum des Bauherrn war ein Haus, das seinen zeitgemässen Lebensstil ausdrückt, sich im Grundriss dementsprechend offen gibt und sich dem See zuwendet. Den Seeblick zu dosieren und eine gewisse Selbstverständlichkeit im Umgang mit der spektakulären Lage zu entwickeln, war für die Architekten deshalb ein wichtiges Thema. Dies führt zu der Hauptfrage der Analyse: Wie spezifisch verortet sich das Gebäude?

Das kompakte, quadratisch aufgebaute Volumen positioniert sich geschickt am nördlichen Rand der Parzelle und lässt dem natürlich gewachsenen Hang den nötigen Raum. Das Gesamtvolumen tritt ambivalent in Erscheinung. Durch den fast spurlosen Übergang des Autounterstands in das Erdgeschoss und das Untergeschoss und begrenzen klar den nördlichen Parzellenrand. Südseitig rücken das Obergeschoss und das Erdgeschoss dagegen auf dieselbe Flucht und schweben über einem zurückversetzten «Sockel» knapp über dem Boden. Trotz einer grosszügig gestalteten Aussenfläche wirkt die Beziehung zwischen unmittelbarer Umgebung und Gebäude distanziert.

Mit einer Aussenhaut in glänzend gebrochenem Weiss reagiert das Gebäude mimetisch auf die unterschiedlichen Lichtsituationen über dem See: bei Nebel fahl und weiss, bei abendlichem Sonnenschein golden-patinös. Durch die abgerundeten Gebäudekanten und die fehlenden Fensteröffnungen im Obergeschoss Richtung Westen und Süden wird der harte geometrische Ausdruck in einen körperhaft-weichen transformiert. Das umlaufende, aluminiumfarbene Bandfenster mit der minimal vorstehenden Sonnenschutzabdeckung nimmt in den Ecken die Radian und damit die Weichheit der Form auf.

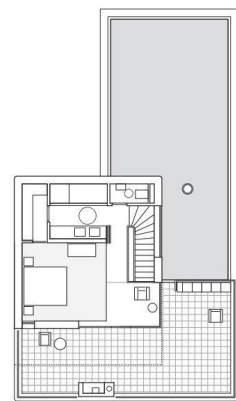
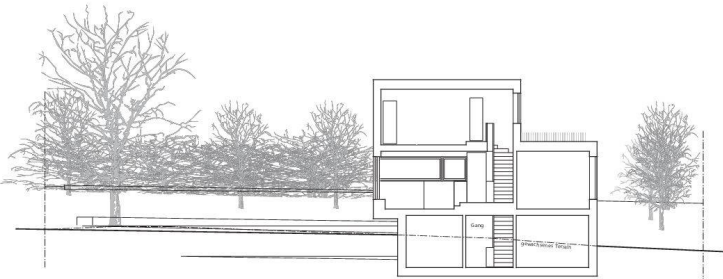
Wie über ein Pier wird der Besucher dem offenen Carport entlang zum Gebäude geführt. Die Bereiche mit den Nutzungen Kochen, Essen, Wohnen und Bibliothek entwickeln sich offen um eine überhöhte mittlere Zone. Dieser Kern verbindet die Geschosse und definiert gleichzeitig unterschiedlich intime Bereiche im Erdgeschoss. Erst durch die räumliche Eingrenzung und die horstartige Ausformulierung des Erdgeschosses wird das Panorama mit dem Hallwilersee und dem gegenüberliegenden Lindenberg richtig spürbar. Tiefe Brüstungen und wenig Fenstersturz dosieren den Aussenbezug im Haus. Die vertikalen Elemente wie Feuerstelle und Bücherwand filtern Ein- und Ausblicke und erzeugen räumliche Spannungen von Nähe und Ferne. Das Kaminvolumen ist ein innen- und aussenräumliches Schlüsselement. Durch die Position gegenüber

dem Eingang lenkt es den Blick auf die Diagonalen des Raumes und dadurch in die räumliche Weite des Seetals. Im Obergeschoss befreit sich der Kamin von den Fenstern und definiert zusammen mit dem auskragenden Vordach die Dreidimensionalität der Aussenterrasse. Eine minimierte Funktionseinheit bestehend aus Badezimmer, Ankleide und Schlafraum dient dem offenen Schlafzimmersgeschoss. Nachts geben in die Ecke positionierte Fenster den Blick frei auf die Lichter der Ortschaft Seengen im Nordosten.

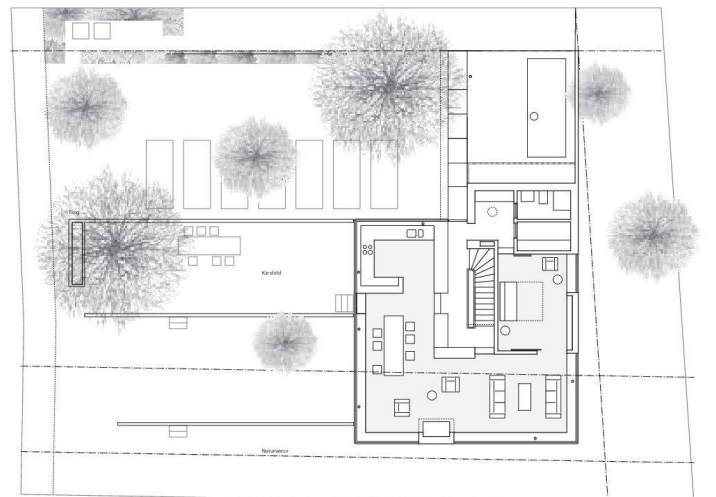
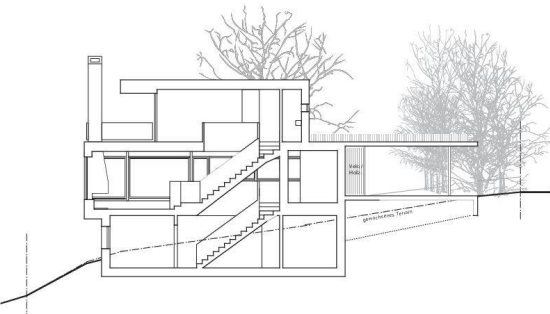
Die Inszenierung und der «Konsum» der Landschaft werden zum Leitthema des Entwurfs. Damit folgt dieses einem architektonischen Thema, das geographisch und zeitlich austauschbar ist und an einem anderen Ort mit See und Osthang möglicherweise ähnlich zum Ausdruck kommen könnte. Darlington Meier schaffen mit ambivalenten Volumensetzungen, mit gezielten innenräumlichen Interventionen und mit Kontrapunkten wie dem markanten Kamin jedoch einen Ort mit spezifischer Identität. Geprägt wird dieser von einem frischen und dogmafreen Umgang mit den Themen der Moderne.

Roman Brunner

Bauherrschaft: privat
Architekten: Darlington Meier Architekten, Zürich;
www.darlingtonmeier.ch
Tragwerksplaner: qsi Engineering, Markus Amsler, Aarau
Erstellung: 2005–2006



Obergeschoss



Erdgeschoss